

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeigen 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emm, Römischestraße 15.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 233

Bad Emm, Donnerstag den 5. Oktober 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

68. Großes Hauptquartier, 4. Oktober. Amtlich
öffentlicher Kriegsschauplatz.

Georgengruppe Kronprinz Rupprecht

Bei der Schlachtfront nördlich der Somme im
Tages ständig an Festigkeit zunehmender
Kampfschlacht, der im Abschnitt Morval-Bou-
logne am nachmittag eine größte Steigerung
starke französische Angriffe gegen unsere
Stellungen an der Straße Sailly-Bancourt, am
St. Pierre Baast und in den südlich davon
liegenden Waldstücken, wurden, zum Teil im Hand-
gemachte, abgeschlagen. Ein Offizier, 189
2. Maschinengewehr-Regiment in unsere Hand. Eng-
länder bei Thiepval und am Geflüste Mo-
warden leicht abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei dem blutigen Zusammenstoß ihrer Angriffe der
Armee des Generalobersten von Terzthum
nördlich von Luck am 2. Oktober erlitten die Rus-
sen eine neue schwere Niederlage. Mit der
Ruhe und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des
Generals Schmidt von Knebelstorf und des Gene-
ralen der Marine den mehrmals aufstürmenden Geg-
ner im Fußbereich Bodens ging verloren. Nach Taujen-
wiesen wiederum die gefallenen Russen.

Generalfeldmarschall von Gossel, von Bielefeld-Wiel
nördlich von Rohna vom Flugzeug abgesetzt und
in Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen
des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl
neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Georgengruppe griffen die Rumänen mehrmals ver-
suchen. Westlich von Baraja erlangten sie Vorteile.
In Richtung von Fogaras!
Westlich von Gainten (Erdbeben des roten Turm-
landes als Nachwehen nach der Schlacht von Her-
mannsberg mit rumänischen Besatzungen statt.
100 Mann wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Georgengruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.
Im umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer
Truppen haben sich die bei Mahova südlich von Bukarest
in Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige
Entzug.

Mazedonische Front.

Westlich dem Prespa-See und der Ridsje-Planina
nördlich von Kajmakalan wurden befehlsgemäß neue Stel-
lungen bezogen. An der Ridsje-Planina wird gekämpft.
Westlich des Tabinos-Sees hält sich der Feind
in Karadzatoj am linken Strumauf.

Der Erste Generalquartiermeister
v. Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 4. Okt. Amtlich verlautet vom 4. Ok-
tober, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei den Höhen von Petrofentj scheiterten abermals
rumänische Angriffe. Der Feind ließ 60 Gefangene
zurück. Südlich von Ragj Szeben (Hermannstadt)
ein noch hinter der deutschen Front umherirrendes
Bataillon aufgegeben. Westlich des Beres-To-
ren (Koten-Turm-Bach) wurde der Grenzstamm an wech-
selnden Stellen gewonnen. Weiter östlich drangen österrei-
chische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. In
den südlichen Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden
rumänische Angriffe abgeschlagen. Nur an der kleinen
Kötel (Kötel) vermochte der Feind, seine Stellungen
zu halten.

Generalfeldmarschall des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Georgengruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terzthum
in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wie-
der auf. Das Kampfsfeld erstreckt sich von Swiniuch bis
zum Gegen von Kisielin. An Festigkeit gleicht das
den Tagen des Vortages, und auch das Ergebnis war an-
ders. Ein voller Misserfolg des Feindes.
verbunden mit außerordentlichen Verlusten. Der Ge-
neralfeldmarschall betont die hervorragende Haltung des bewähr-
testen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche steigerte sich das feindliche Ge-
schütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Nach-
mittags war die Tätigkeit der Artillerie und der Minen-
werfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhn-
lich. Heute früh griff der Feind beiderseits Oppachiaella
an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber
sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeug-
geschwader warf im Raum von Rabresina erfolglos Bomben
ab. An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie
mehrere Ortshäuser im Gail-Tale. Unsere erwiderte gegen
Timaun. An der Kleinstal-Front hielt der Geschützkampf an.
Ein feindlicher Angriff im Col Ericon-Gebiet kam dank
unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben
unsere Truppen insgesamt 6 Maschinengewehre ausgegraben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die mili-
tärlichen Objekte von Ganziano und Staranzano erfolgreich
mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flug-
zeuge sind trotz Beschädigung unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Okt. Mitteilung des Generalstabs vom
3. Oktober:

Mazedonische Front: Westlich und östlich von
Lerin (Florina) lebhaftes Artillerietätigkeit ohne Infan-
teriekämpfe. Im Tal der Mogeniça Feuer der Artillerie,
der Infanterie und von Maschinengewehren. Beiderseits
vom Bardar schwaches Artilleriefeuer, stärkeres südlich vom
Doiran-See und am Fuße der Pelaschia-Planina. An der
Strumafontäne Ruhe. Beiderseits heftiges Artillerie-
feuer und andauernd hartnäckige Gefechte bei Karagitsa-
tisch. Ruhe an der ägäischen Küste.

Rumänische Front: An der Donaufront haben
wir die Insel Malak Kalasat gegenüber von Widdin besetzt
und den Hafen, Bahnhof und Kasernen von Kalasat mit
Erfolg beschossen. Beim Dorfe Wgicun haben wir eine feind-
liche Gruppe, die dabei war, sich zu verschanzen, durch Ge-
schützfeuer zerstört. Bei dem Dorfe Kichow gelang es dem
Feinde, eine Brücke zu schlagen, mittels deren er starke
Truppenteile herüberzuführen vermochte. Österreicherische
Monitore haben die Brücke zerstört. In der Dobrußa
wurde ein Angriff des Feindes auf unsere Truppen in der
Linie Peshchal-Amatscha-Petrowi durch unser Feuer auf-
gehalten, und ein Gegenangriff der Truppen unserer rechten
Flügel endigte mit der Zurückwerfung des Feindes in
seine alten Stellungen und der Vernichtung eines feind-
lichen Bataillons, dessen Ueberbleibsel, zwei Offiziere und
100 Mann, gefangen genommen wurden. An der übrigen
Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte. An
der Küste des Schwarzen Meeres hat am 1. Okt. ein feind-
liches Torpedoboot die Stadt Mangalia erfolglos beschossen.

Minister Radoslawow.

Die Kriegslage in neutraler Beleuchtung.

Bern, 2. Okt. Stegmann schreibt im Buno (1. 10. 16.)
zur militärischen Lage u. a.: Man erinnere sich an die Lage,
die genau vor einem Jahre bestand. Damals war Joanow
erfolgreich zur Offensive über Land vorgebrochen, standen die
Franzosen in der Champagne jenseits der deutschen Linie
nördlich von Rastigny, war die Türkei von den Zentral-
mächten abgeschnitten und Serbien noch ein aufrechter
Gegner und im Besitz seiner ganzen Flankenposition an der
Donau. Damals wurde die russische Offensive von den
Österreichern und Deutschen nur mühsam gedämmt, der
Durchbruch in der Champagne nur durch Einsatz der
deutschen Argonnen- und Aisnedivisionen ver-
hütet, die Regiment für Regiment herangeworfen, ohne
Stand und Graben die französischen Angriffe auf flacher
Erde abzuwehren und Zeit zur Einrichtung neuer Linien er-
kämpfen mußten — damals war die Lage für die Zentral-
mächte viel gespannter als heute, denn die rasche Desfaltung
des Weges nach Konstantinopel war für sie und die Türkei
eine Frage auf Leben und Tod. Die französische Fackel-
fah die Lage damals im hellsten Lichte; einer ihrer besten
Vertreter, General Cherills, stellte der Donauoffensive
Madsens, an die man überhaupt nicht recht glauben
konnte, obwohl sie geradezu von den Verhältnissen vorge-
zeichnet war, das übelste Horrorspiel und schrieb im Echo
de Paris: „Der Bormarsch gegen Serbien, um Konstanti-
nopol zu erreichen, müßte eine Handlung bleiben, die mili-
tärisch zu einem fast sicheren Mißerfolg verurteilt ist.“
Heute ist Konstantinopel trotz des Eingreifens Rumäniens
auf der Seite der Entente mit Zentralkuropa direkt ver-
bunden, Russlands Seebasis in Mladivostok und An-
changelok aufs neue von Eis bedroht und die Front der
Zentralmächte im Osten wieder fest, im Westen nicht so ge-
fährdet wie damals. Hüten wir uns daher, die Kriegslage

auf Grund der schweren Schlachten an der Somme und in
Galizien festzulegen, und suchen wir die Sachlage nicht
nur nach den sichtbaren Dingen, sondern auch nach neuen
Möglichkeiten zu beurteilen, wie das im September 1915
angezeigt war, als die Kanonade von Semendria begann.
Der Krieg neigt sich, als rein militärisches Problem be-
trachtet, voraussichtlich noch lange nicht zu Ende.

Die Erfolge unserer Zeppeline.

Die wiederholten Besuche unserer Zeppeline haben dem
englischen Volk klar gemacht, was der Krieg bedeutet. Jeder
wird nur ein kleiner Teil betroffen, weiß nur die Schäden und
Verluste, nicht die Angriffe ins Hinterland zu ziehen.
Aber man überlege sich nur, ob es möglich ist, daß eine Bombe
fehlt, die über den Tod herabgeworfen wird, an denen
Schiff der Luft liegt, Schuppen neben Schuppen und Zweier
neben Zweier steht. Oder man frage sich, was eine Bombe
für Schaden anrichten würde, die über unserem oberirdischen
oder unterirdischen Industriegebiet abgeworfen würde. Genau
so dicht liegen in England die industriellen Anlagen in den
heimgekehrten Gegenden. Jemand eine unvorsichtige, der Zerstör-
entgangene Zeitungsnachricht wird dann plötzlich ein merkwür-
diges Schlaglicht auf die amtlichen Meldungen. Wenn z. B.
erzählt wird, daß eine größere Anzahl von Hochöfen hätte
ausgeblasen werden müssen und viele Tausende von Arbeitern
zum Heilen gezwungen seien, weil umfangreiche Instandsetzun-
gen nötig geworden seien. Eine großartige Erwartung, die
ihre Fesseln so verlorren läßt, daß die größte Bevölkerung in
den 4000 Munitionsfabriken, deren England sich rühmt, zer-
stört sein muß.

Nun, wir kennen ja die Berichte des Admiralstabes unserer
Marine und wissen genau, daß, wenn er meldet, daß eine vor-
zügliche Wirkung der Bomben beobachtet worden sei, dies sich
auch wirklich so verhält. Denn weshalb sollte es, selbst in 2000
Meter Höhe nicht zu hören sein, wenn eine ganze Fabrik zu-
sammenstürzt? Oder zu sehen sein, wenn eine andere in Flamm-
en aufgeht? Die amtlichen englischen Berichte haben von
der Urteilsfähigkeit ihrer Leser eine geringere Meinung. Denn
ihre Leichtgläubigkeit zuzunehmen, daß von einer großen Zahl
von Bomben, die auf die günstigsten Stellen abgeworfen wer-
den, auch nicht eine einzige ihr Ziel erreicht haben soll, ist
ein hartes Stück. Selbstverständlich haben auch die Luft-
schiffe ihrer Eigenart angepaßte Zielvorrich-
tungen, die dem Beharrungsvermögen und der Anziehungs-
kraft der Erde Rechnung tragen. Danach beschreibt die Bahn,
die eine abgeworfene Bombe in der Luft nimmt, nicht eine gerade
Linie, sondern eine schwache Welle. Aber auch die Flughöhe
und Geschwindigkeit des Luftschiffes müssen berücksichtigt wer-
den. Es sind dies technische Fragen, deren allgemeiner Ver-
ständnis hier zu weit führen würde. Aber ebenso wie
man bei der Zielvorrichtung auf dem Gewehr den Widerstand
der Luft und die Anziehungskraft der Erde berücksichtigt hat,
ebenso hat man bei der Zielvorrichtung auf der Luftschiffen die
eben genannten Einflüsse berücksichtigt, so daß man genau weiß,
daß man bei der und der Flughöhe und bei der und der Ge-
schwindigkeit die Bombe so und so viele Meter vor dem Ziele
abwerfen muß, damit sie es erreicht. Eine weitere unnötige
englische Behauptung ist es auch, daß die Bomben
von den schrägen Dächern der Häuser oder den Dächern der Schiffe
abgelenkt und unschädlich zur Seite rollen können. Bei dem
Stande der heutigen Technik genügt schon der geringste Wind-
stoß, um eine solche Bombe zur Explosion zu bringen. Man
bedenke, mit welcher Macht ein so schweres Geschütz aus sol-
cher Höhe auf der Erde anlangt, und man weiß, daß jede Be-
hauptung kindische Albernheit ist. Wie schwer die
Engländer durch die Zeppelinangriffe getroffen werden, zeigt
ihre sinnlose Gut, die überall durchdringt. Dazu trägt beinahe
bei, daß sich fast alle Abwehrmaßnahmen bis jetzt als un-
wirksam erwiesen haben und daß das Volk nicht begreifen
kann, daß es zur Chimäre verurteilt sein soll. Daher die
läppischen Berichte über den dauernden Mißerfolg der An-
griffe, deshalb die lägenhaften Nachrichten über eine größere
Zahl abgeschossener Zeppeline.

Erfolge des U-Boot-Krieges

Berlin, 2. Okt. (B. A.) In der Zeit vom 20. bis 29.
September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer
den bereits bekannt gegebenen elf englischen Antriebs- und
vier belgischen Seelichtern fünfundsiebzig feindliche Fahrzeuge
mit rund 14.600 Tonnen (darunter 27 Fischereifahrzeuge) durch
unsere U-Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht worden.

Wien, 2. Okt. (B. A.) Nationalenbernde erzählt
aus Christiania: Die gestern im Giesmer vorankam fünf
normale Seelichter hatten zusammen einen Ton-
nengehalt von 6262 Tonnen und waren für über 5 Millionen
Kronen gegen Kriegsgefahr versichert. Wahrschein-
lich wird die Kriegsversicherung heute eine Erhöhung ihrer
Prämien eintreten lassen. Der Verlust Norwegens an Schiffen
während des Krieges beträgt bisher 216.000 Tonnen, was
8,14 Prozent des Tonnengehalts der norwegischen Handels-
flotte bedeutet. Die russische Dampferverbindung zwischen
Barso und Archangel ist wegen der Tätigkeit der deutschen
Unterseeboote vorläufig eingestellt worden.

Der Krieg in Ostafrika.

Wien, 2. Okt. Das Deutsche Büro mel-
det, daß der Feldzug in Ostafrika beinahe beendet sei. Das
Hauptereignis in dieser Woche sei die Besetzung von Tabora,
wo die Deutschen von schwerer Artillerie über eine Front
von ungefähr 30 Meilen (48 km.) aus ihren Stellungen ver-
trieben worden seien. Die Belgier seien von zwei Seiten
in die Stadt eingedrungen, während die Deutschen sich rasch
zurückgezogen hätten.

Wien, 2. Okt. Amtliche Meldung. Ge-
neral Tombour berichtet: Der Feind leistete den belgischen
Streitkräften, die Tabora einnahmen, verzweifeltsten Wider-
stand und erlitt schwere Verluste. Er ließ auf dem Schlachtfeld

selbe 50 gefallene Europäer und über 300 schwarze Soldaten. 100 europäische Offiziere und Unteroffiziere und viele schwarze Soldaten wurden gefangen genommen und vier Geschütze, darunter zwei von 105 mm erbeutet. Bei ihrem Einzug in Tabora befreiten die Belgier 189 europäische Unterthanen der Ententemächte, die Kriegsgefangenen oder interniert waren, darunter 102 Engländer und zehn Belgier.

Der Vertreter des Kriegsministers.

W.B. Berlin, 3. Okt. Generalleutnant von Schoeler, Kommandeur einer Division, ist durch eine allerhöchste Kabinettsordre in das Kriegsministerium versetzt worden und soll den Kriegsminister nach dessen besonderer Anweisung vertreten.

Aus dem Reichstage.

W.B. Berlin, 4. Okt. Der Hauptausschuß des Reichstages führt heute die streng vertraulichen Verhandlungen im engeren Kreise mit der Regierung fort. Inzwischen sind diese Beratungen, zu welchen bekanntlich die Reichstagsmitglieder als Zuhörer keinen Zutritt haben, so gefördert, daß sie voraussichtlich heute zum Abschluß kommen werden. Dann wird, wie gestern angekündigt, der Hauptausschuß morgen die am Samstag abgebrochenen Beratungen wieder aufnehmen, die zwar ebenfalls vertraulicher Natur, zu denen aber Abgeordnete als Zuhörer wieder zugelassen sind.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstags

wird wahrscheinlich weiter hinausgeschoben werden müssen, da die Arbeit in den Ausschüssen nicht so rasch fortschreitet, wie man anfänglich erwartet hatte. Sie sollte eigentlich heute stattfinden.

Ueber den englischen Mißbrauch der deutschen Post.

In den letzten Monaten haben die im überseeischen Ausland lebenden Deutschen zahlreiche deutsch-feindliche Schriften in Briefumschlägen zugefickt erhalten, die anscheinend aus Deutschland herühren. So sind in einem deutschen Generalkonsulat Bestellzettel für die Schmalschicht eines in Paris lebenden abtrünnigen Deutschen in einem Umschlage zugefickt worden, der eindeutig ursprünglich vom Auswärtigen Amt ausgegangen ist. Es handelt sich hierbei offenbar um Briefumschläge, die der durch die Engländer beschlagnahmten Post entnommen sind. Auch werden anscheinend die bei solchem Mißbrauch gefundenen Geschäftsbriefe zurückgehalten und vervielfältigt, um englische Geschäftshäuser, Handelskammern usw. auf die Handelsbeziehungen der deutschen Kaufmannschaft aufmerksam zu machen.

England.

Die Kolonien müssen bluten.

London, 2. Okt. Die Times meldet aus Melbourne, daß alle unverheirateten Männer von 21 bis 35 Jahren zum Militärdienst eingezogen würden. Sie müssen sich in alphabetischer Ordnung zwischen dem 2. und dem 13. Oktober anmelden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienst haben, und Söhne hilfsfähiger Eltern, die ihre Eltern unterstützen. Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird mit großem Eifer und von Seiten der Dienstpflichtanhänger mit großer Erbitterung geführt.

Rußland.

Die Freiheit der politischen Meinung

ist trotz aller Versprechungen, wenn die Regierung Opfer vom Volke heischt, noch immer ein leerer Name. Nach einer Mitteilung der Wostokischen Ztg. verurteilte das Moskauer Kriegsgericht 11 Studierende der Moskauer Universität wegen Zugehörigkeit zur Marxistenpartei und weitere drei Studierende wegen Zugehörigkeit zur Organisationsgruppe der russischen sozialdemokratischen Partei zu mehrjähriger Verbannung nach Sibirien.

Ministerwechsel und Neuwahlen.

Kopenhagen, 3. Okt. Verschiedene russische Zeitungen melden, die Gesundheit des Hofministers Baron Frederiks sei ernstlich erschüttert; sein Rücktritt stehe nahe bevor. Wie der Djen und andere Blätter erfahren, sind die Verhandlungen mit dem Botschafter in Rom, Giers, wegen Übernahme des Postens des Ministers des Auswärtigen ergebnislos verlaufen und jetzt endgültig abgebrochen. Neue Verhandlungen sind nunmehr zwischen Stürmer und dem früheren russischen Botschafter in Wien, Schebeko, eingeleitet, der bereits von der Krim, wo er sich seit Kriegsausbruch aufgehalten, nach Petersburg abgereist ist. Von Petersburg wird Schebeko sich zusammen mit Stürmer nach dem Hauptquartier begeben. — Der Rietsch zufolge enthalten die Budgetvoranschläge des Ministeriums des Innern die Forderung von 586 000 Rubel, des Justizministeriums die von 125 000 Rubel für Ausgaben bei den Neuwahlen für die Reichsduma 1917. Gleichwohl ist die Frage, ob Neuwahlen stattfinden sollen, nach dem genannten Blatte noch immer nicht entschieden. Die Regierungskreise sind der Ansicht, daß Neuwahlen nur dann stattfinden können, wenn Rußland vollständig vom Feinde befreit ist. Andernfalls sollten die Mandate der Reichsdumamitglieder, die im Frühjahr 1917 ablaufen, für die Dauer des Krieges verlängert werden.

Sandraub.

Der russische General Rennenkampf, der seine so rasch gescheiterten militärischen Vorhaben jetzt auf dem weniger gefährlichen Gebiete der Landwirtschaft zu suchen scheint, hat in der Krim in der Nähe von Simferopol tausend Dekkaten in Aserland aus den von den dortigen Bauern deutscher Herkunft beschlagnahmten Vorräten „künstlich erworben“. Der Kaufvertrag wurde auf höhere Anordnung hin innerhalb 48 Stunden abgeschlossen und von der Regierung bestätigt. Der „Kaufpreis“ betrug einschließlich aller Gebühren, Steuern und lebenden Inventars laut „Wost. Ztg.“ 265 Rubel für die Dekkate, bei einem dort gegenwärtig geltenden Preise — einschließlich Gebühren und Steuern — von 800 bis 900 Rubeln. Eine recht bequeme Art, das „deutsche Reich“ abzuschütteln!

Rumänien.

Monopolisierung der Petroleumgewinnung.

W.B. London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Bukarest: Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung einer Kommission, die mit weitgehen-

den Vollmachten zur Reform der Petroleumherzeugung ausgestattet werden soll. Es scheint, daß die Regierung ein Petroleummonopol einzuführen beabsichtigt.

Türkei.

Deutsche Sprache als Lehrfach.

Konstantinopel, 2. Okt. Den Blättern zufolge wird an der hiesigen spanischen Universität ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur zur Vorbereitung der türkischen Professoren, die in der deutschen Sprache Unterricht erteilen, mit dem in einigen Tagen beginnenden Studienjahre errichtet werden.

Griechenland.

Ein Staat im Staat.

W.B. Saloniki, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Durch einen Erlaß des nationalen Verteidigungskomitees werden alle Flüchtlinge und Bewohner Mazedoniens der Klassen 1907 bis 1915 unter die Waffen gerufen; die, welche dem Ruf keine Folge leisten, werden vor dem Gerichtshof der Revolutionäre zur Verantwortung gezogen.

Eine neue Kabinettskrise.

P. M. Amsterdam, 4. Okt. Daily Telegraph erfährt aus Athen: Das Kabinett ist mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der gleichzeitig Minister des Auswärtigen ist, zurückgetreten. Man erwartet, daß Kallogeropoulos ein neues Kabinett bilden werde.

Ultimatum der Entente.

P. M. Berlin, 4. Okt. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Wie der Agenzia Nazionale aus diplomatischen Kreisen erfahren haben will, ließen die Ententemächte König Konstantin eine Note zugehen mit der Forderung, unverzüglich zur Befreiung des griechischen Bodens von den bulgarischen Truppen zu schreiten, widrigenfalls sie in ganz Griechenland den Belagerungszustand erklären und die Entwaffnung des griechischen Heeres und der Marine vornehmen werden.

Italien.

Der Papst und die Beschlagnahme des Palazzo Venezia.

Zu der von der Agenzia Stefani veröffentlichten Note des Vatikans legt dieser nachdrücklich Protest gegen die Beschlagnahme ein, weil die Maßnahme ein tiefer Eingriff in die Rechte des Heiligen Stuhles sei. Die Entfernung des päpstlichen Botschafters sei doch keine dauerhafte, und die Vertreter Bayerns und Preußens könnten sich heute noch frei bewegen. — Die Stellung der italienischen Presse zu dieser Angelegenheit zeigt nachstehende Meldung:

Bern, 2. Okt. Oberbaurat Komans gibt die Note des Vatikans aus Anlaß der Beschlagnahme des Palazzo Venezia und den Kommentar wieder. Dagegen veröffentlicht die Anzeiger des Vatikans gut unterrichtete Korrespondenten eine Bemerkung der Direktion, die den Zweifel aufhebt, ob der Wortlaut der päpstlichen Protestnote mit dem von der Agenzia Stefani verbreiteten übereinstimmt. Ferner wird Korrespondent d'Italia der italienischen Regierung vor, den Vatikan erst nach der Beschlagnahme von ihrer Absicht unterrichtet zu haben, während es rücksichtslos gewarnt wäre, den Vatikan vorher zu verständigen. Es sei eine letzte Ausrede, wenn die italienische Regierung die Befürchtung vorbringe, der Vatikan hätte Schwierigkeiten bereiten können. Wenn tatsächlich Schwierigkeiten zu befürchten gewesen seien und versucht worden sei, sie stillschweigend zu übergehen, so beweise das, daß man sich in Wirklichkeit bemüht war, einen Beschluß zu fassen, der zu den Rechten des Heiligen Stuhles und den ihm schuldigen Rücksichten im Widerspruch stand. Seien aber keine Schwierigkeiten vorauszusetzen gewesen, so müßte man fragen, warum ein Vorgehen gewählt worden sei, das sicherlich dem Vatikan unangenehm sein müßte.

Dämmernde Einsicht.

Bern, 3. Okt. Secolo gibt indirekt zu, daß die Kanzlerrede in Italien großen Eindruck gemacht hat. Der Kanzler habe die Sache so dargestellt, als ob die lange Dauer des Krieges allein durch England verschuldet, und als ob dieses für seine Alliierten jetzt und in Zukunft eine Gefahr sei. In gutem Glauben, meint Secolo, könne man solche Auffassung nicht haben. Allein der Reue von gutem Glauben seien wenige, und sie genossen besonders in Italien keinerlei Ansehen. Daher sei es vorzuziehen, daß die italienischen Neutralisten, welche stets England abgeneigt gewesen seien, die Kanzlerrede für ihre Zwecke ausnützen würden. Weiterhin verteidigt Secolo England und schließt mit dem Versuch, zu beweisen, daß England seine Hegemonie gegenüber seinen Alliierten nicht ausnützen werde.

Dänemark.

Rückwirkung des Krieges auf die Finanzen.

Kopenhagen, 3. Okt. Finanzminister Brandes brachte heute den Voranschlag für das Finanzjahr 1. April 1917 bis 31. März 1918 ein. Der Voranschlag weist an Einnahmen 163 184 006 Kr., an Ausgaben 120 628 437 Kr., somit einen Ueberschuß von 42 555 569 Kr. auf. Da aber für die Schuldentilgung usw. eine Mehrausgabe von 25 310 984 Kr. vorgesehen ist, verbleibt nur noch ein tatsächlicher Ueberschuß von ca. 17,2 Mill. Kr. Die Ausgaben für die Sicherungstruppen und andere durch den Krieg verursachte Maßnahmen sind im Finanzbudget nicht enthalten, sie werden vielmehr wie in der verflochtenen Reichstagsession auf dem Nachtragsetat aufgeführt werden. Weiter wurde der Abschluß des Staatshaushaltes für das Finanzjahr 1. April 1915 bis 31. März 1916 vorgelegt, der ein Defizit von ca. 43 Mill. Kr. aufweist, was hauptsächlich von den unter dem Kriegsministerium angeführten Ausgaben für die während des ganzen Finanzjahres einberufenen Sicherungstruppen herrührt. Ferner erklärte der Finanzminister, die Ausfuhr Dänemarks an landwirtschaftlichen Erzeugnissen 1913 habe 554 Millionen betragen, 1915 schätzungsweise 800 Millionen infolge der Ausfuhrsteigerung von Fleisch, besonders Schweinefleisch, Butter und Eiern. Die Ausgaben nach dem

Staatshaushalte für 1915-16 hätten die Einnahmen 70 Millionen überstiegen, die größtenteils durch Steuern gedeckt worden seien. Im Laufe des Jahres wären Ausgaben des Militärbudgets etwa 100 Millionen betragen. Die Teuerungsausgaben erforderten etwa 20 Millionen. Für die Jahre 1914-18 erforderten die Bedürfnisse des Krieges eine Mehrausgabe von 200 bis 250 Millionen. Davon seien noch 100 Millionen Kronen zu leisten. Es würde richtig sein, diesen Betrag rechtzeitig durch Anleihe zu sichern. Wenn er noch keinen dahingehenden Vorschlag eingebracht habe, so sei dieses geschiedenerlei, weil man nichts über die Lage des Kredits der möglicherweise unerwartet schnell zu Ende gehen andererseits aber die Staatskasse aus anderen sehr große Beträge zufließen könnten.

Beilegung der Kabinettskrise.

Die innerpolitische Krise, die infolge der Vorlage Verkauf der dänisch-westindischen Inseln ausgebrochen seit mehreren Wochen das öffentliche Leben Dänemarks hegte, hat durch das von allen Parteien angenommene Einkommen zwischen der Regierung und dem Parlament Lösung gefunden. Das Übereinkommen hat einen langwierigen Streit zur Grundlage, wonach die Vorlage Verkauf der Inseln einer parlamentarischen Kommission 30 Mitgliedern zur eingehenden Prüfung übergeben soll. Nach der Erstattung des Berichtes der Kommission über die Vorlage durch eine Volksabstimmung entscheiden. Durch diese glückliche Lösung werden Verhandlungen zum Reichstag mit der Unruhe des Wahlkampfes verbunden, namentlich aber nun das weitere Verbleiben des Ministeriums und die Fortführung der bisherigen Äußerungen derer Hauptziel die Aufrechterhaltung der Neutralität ist, auch ferner gesichert.

Schweden.

Einziehung der Militärpflichtigen ins Ausland.

W.B. Kopenhagen, 3. Okt. Nationaltidningen meldet aus Malmö: Das schwedische Kriegsministerium beschäftigt sich mit dem Plane, alle in diesem Jahre Militärlisten eingetragenen jungen Schweden, die hauptsächlich im Ausland aufhalten, zum Zwecke ihrer militärischen Ausbildung einzuberufen.

Treibereien der Ententefreunde.

Stockholm, 3. Okt. Die liberalen und sozialistischen Blätter setzen den Feldzug gegen das Kabinett fort. Dagens Nyheter fordert ein Ministerkabinett ohne Hammarström. Pranting, ein sozialdemokratischer Hammarströmsgegner, hat in der Morgenszeitung an und beschuldigt ihn, den Gehalt des Reichstages zu vernachlässigen. Die gemäßigten Liberalen und die Zeitungen der Rechten verteidigen das Kabinett, so daß trotz der Angriffe von links seine Existenz allem Anschein nach nicht als gefährdet zu betrachten ist.

Amerika.

Ueber vier Millionen Ballen Baumwolle

Washington, 2. Okt. Das Ackerbauamt meldet: Der Durchschnittsstand der Baumwolle wird auf 11 637 000 Ballen der Ertrag auf 11 637 000 Ballen geschätzt gegen 11 637 000 Ballen im Vorjahr.

Bürger der Vereinigten Staaten als Entente-Soldaten.

Dem Berl. Tagebl. zufolge heißt es in einem Brief eines italienischen Blattes über die amerikanischen Daten an der französischen Front: In Kanada bilden 20 000 Amerikaner, die im Kampfe für die Entente kämpfen, eine große Kraft. Als die amerikanische Regierung auf dem Umwege über London bei der britischen Regierung dagegen Einspruch erhob, daß eine solche Kanonade alle die Sternschnoken tragen, erhielt sie die Antwort, daß jede Einheit des kanadischen Heeres sich „in der Region“ nennen könne, da Kanada „cetero par“ liege wie die Union. — Die Legion sei, wie es heißt, zum kleinen Teil aus abenteuerlichen Rough Riders zusammengesetzt; die überwiegende Zahl bestche aus „Buddhisten“ von einer Art religiösen Wahnsinns, erfaßt seien von der Vorliebe, um Deutschland zu kämpfen.

Holland.

Einstellung der Schifffahrt nach England.

Mit Ausnahme der Seelandlinie haben, laut allen holländisch-englischen Schifffahrtsgesellschaften, alle holländischen Schiffe die Schifffahrt nach England eingestellt.

Hollands Nachgiebigkeit.

Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen zwischen der holländischen und der englischen Regierung wegen der holländischen Getreidebezüge von England wegen haben, wie man hört, mit vollständiger Zustimmung der holländischen Regierung geendet. Um den Engländern, ist dieser zugestanden worden, daß das für die Ernährung bestimmte Getreide nach wie vor an diese geliefert wird. Dagegen hat die R. O. Z. das Getreide zu empfangen und darüber zu bestimmen. Der Regierung ist die Verfügung zu bestimmen und jeder Widerspruch gegen Verfügung der R. O. Z. entzogen worden. — Im Gegensatz zu früher — nunmehr auch in Holland selbst gebaute Getreide der Kontrolle und der Verfügung der R. O. Z.

China.

Japanische Annahmen.

Aus Anlaß der Zwischenfälle von Ching-Chiang verlangt Japan, daß alle chinesischen Offiziere, die Angelegenheit verwickelt waren, bestraft und entlassen werden und daß den chinesischen Truppen im Inneren Mongolei und in der Südmandschurie Befehle erteilt werden, daß sie sich keine Bedrückungen gegen die Japaner zu schulden kommen lassen. Endlich hat Japan verlangt, daß die „besonderen Interessen“ Japans in beiden Provinzen anerkannt würden. Unter diesen besonderen Interessen versteht Japan die Ausübung der

Saatkartoffeln.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf kleinere Mengen als 200 Ztr. unmittelbar an die Geschäftsstelle des Nassauischen Saatbauvereins zu stellen im Taunus zu richten sind. Bei der Bestellung sind hauptsächlich bekannte Sorten, z. B. Kaisertrone zu wählen.

Bad Ems, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Wurst- und Fleischkonserven.

Heute **Donnerstag**, den 5. Oktober von 3 Uhr nachmittags ab werden im Stadt. Schlachthofe **Leberwurst** (in 2 Pfd. Dosen 6 M) und **Rindfleisch** in Dosen zu 3,45 M verkauft.

Bad Ems, den 10. August 1916.

Der Magistrat.

Laufenlassen von Hunden zur Nachtzeit.

An der letzten Zeit mehren sich die Klagen, daß Hunde zu Nachtzeit umherlaufen und Schaden anrichten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 23 der Straßenpolizei-Verordnung vom 31. 5. 1869 bei Nachtzeit kein Hund ohne Aufsicht auf der Straße gelassen werden darf.

Zu widerhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 4. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Wochenmarkt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Wochenmarkt auch im Monat Oktober d. J. Dienstags und Samstags noch abgehalten wird.

Bad Ems, den 4. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Umtausch der Brothefte.

Freitag, den 6. und Samstag, den 7. Oktober 1916 werden auf dem Polizeiamt die neuen Brotheften ausgegeben in folgender Reihenfolge:

Freitag vorm. von 8—10 Uhr an die Inhaber der Brotheften von 1—450.

von 10—12 Uhr an Nr. 451—900.

Freitag nachm. von 2—4 Uhr an die Inhaber der Brotheften von 901—1350.

von 4—6 Uhr an Nr. 1351—1800.

Samstag vorm. von 8—10 Uhr an die Inhaber der Brotheften von 1801—2250.

von 10—12 Uhr an Nr. 2251—2700.

Samstag nachm. von 2—4 Uhr an die Inhaber der Brotheften von 2701—3150.

von 4—6 Uhr an Nr. 3151 bis Schluß.

Die alten Brotheften sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Diez, den 4. Oktober 1916.

Der Magistrat.
Hed.

Ausgabe der Lebensmittelbezugscheine und der Reichsfleischkarte.

Die Ausgabe der Lebensmittelbezugscheine und der Reichsfleischkarte erfolgt am 6. und 7. Oktober 1916 in folgender Reihenfolge:

Freitag, den 6. Oktober, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr für die Bewohner des Stadtteiles auf der linken Seite, einschließlich Ernst-Bornstraße und Lindenbach.

Freitag, den 6. Oktober, nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr für die Bewohner des oberen Stadtteiles rechts der Bahn, einschließlich des unteren Teiles der Römerstraße, der Gartenstraße, Viktoria-Allee und des Oranienweges.

Samstag, den 7. Oktober, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr für die Bewohner des rechts der Coblenzerstraße gelegenen Stadtteiles, einschließlich der Fleischstraße und ihrer Seitenstraßen.

Samstag, den 7. Oktober, nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr für die Bewohner des links der Coblenzerstraße gelegenen Stadtteiles.

Die vorstehend festgelegte Ordnung ist genau einzuhalten. Es wird dringend ersucht, Kinder mit der Abholung nicht zu beauftragen.

Bad Ems, den 3. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kriegs-Volksakademie Diez. (Hof von Holland.)

Öffentliche Veranstaltungen.

3. Donnerstag, den 5. Oktober, Lichtbildervortrag: „Meine Fahrten durch Ostpreußen nach Vertreibung der Russen.“ Direktor Becker-Frankfurt. (Einzeltkarte 25 Pf.)

4. Samstag, 7. Oktober, Opern-Einführungsabend: Richard Wagners „Der fliegende Holländer“. (Einzeltkarte 50 Pf.)

5. Sonntag, den 8. Oktober, Lichtbildervortrag: „Heldenehre in der Kunst“. Professor Hüllen-Frankfurt. (Einzeltkarte 25 Pfennig.)

6. Sonntag, den 6. Oktober: „Deutscher Volksabend im Gedächtnis der Gefallenen“. (Einzeltkarte 50 Pf.)

7. Dienstag, den 10. Oktober, Experimentvortrag: „Entwicklungsgeschichte der Sprengstoffe“. Dr. Robert Kahn-Frankfurt. (Einzeltkarte 25 Pf.)

8. Mittwoch, den 11. Oktober, Vortrag: „Stadt und Land“, Pfarrer Dr. Koch, Langb. (Einzeltkarte 10 Pf.)

9. Freitag, den 13. Oktober, Lichtbildervortrag: „Ungeheure Schätze des heimatischen Bodens.“ Stadtschulinspektor Senze-Frankfurt. (Einzeltkarte 25 Pf.)

10. Samstag, den 14. Oktober: „Volksliederabend“, (Einzeltkarte 50 Pf.)

Sämtliche Veranstaltungen mit Ausnahme von Nr. 2 und 5 finden des Abends um 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Hof von Holland“ statt. Für Nr. 2 ist die Zeit auf 3 Uhr nachmittags und für Nr. 5 auf 11 1/2 Uhr vormittags festgesetzt. Dauerkarten, die zum Besuche aller dieser Veranstaltungen berechtigen, kosten 2 Mark, für die Person, Familienkarten 4 M.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meines geliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Adam Relken

für die überaus reichen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung auf seinem letzten Wege sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein „Germania“, Vorschuss- u. Kreditverein, Schützenverein, Gesangsverein „Sängerkunst“, Wirtverein Ems, Nassau u. Umgebung, Turnverein und Evang. Männer-Verein.

Bad Ems, den 4. Oktober 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[730]

Achtung!

Die Wildwestzirkusgesellschaft

hat die Ehre auf der Schlachthofwiese, Bad Ems mehrere Vorstellungen zu geben.

Eröffnungsvorstellung Samstag abend 8 Uhr. Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen, sowie Vorführung von gut dressierten Schül. u. Freizeitspferden, Hunden und Affen, sowie Auftreten der Geschwister Jackson in ihrem Wildwestpferdefang u. Ross- u. Pferd. Zum Schluß eine komische Wildwestpantomime, betitelt sich „Der Rindesbrand“. Preise der Plätze: Erwachsene Sitzplatz 40 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Feiertags halber

bleibt mein Geschäft von Freitag abend 5 1/2 bis Samstag abend 6 1/2 Uhr geschlossen.

Henriette Thalheimer,

740]

Bad Ems.

Frische Fische

Feinste Angelscheffische, Koblau, Merlan.

Matrosen, gewässerten Stodfisch empfiehlt

Albert Kauth, Fischhandlg., Ems.

Das bestellte

Weißkraut

wird am 17. und 18. ds. Mts. in bester Ware eintreffen. Lieferung frei Haus.

[739]

August Bars, Bad Ems. Telej. 182.

Ankauf von Obst

durch eine Original-Ausweisarte ist mir die Berechtigung zum Ankauf von Äpfel und Zwetschen von den zuständigen Behörden erteilt. Meine Unterkäufer habe ich auch mit Ausweisarten versehen lassen.

[710]

Christian Elbert L., Dausenau.

**1a. sächs. Speisezwiebeln 16 M.
Gelbe Rüben 7,50 M.**

mit Sock ab Boppard offeriert.

[725]

Joh. Bäder, Boppard. Telefon 251.

Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet in den Metzgerläden morgen (Freitag) vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr statt. Auf die Fleischkarte entfällt in dieser Woche 200 Gramm an Fleisch bezw. 20 Gramm auf je 1/10 Abschnitt. An Wurstwaren entfallen auf je 1/10 Abschnitt der Fleischkarte 40 Gramm.

Jeder Empfangsberechtigte kann sich den Lieferanten, soweit es sich mit der Fleischverteilung vereinbaren läßt, selbst wählen. Die Verkaufsstunden werden im Interesse eines geregelten Verkaufs wie folgt festgesetzt: von 8—9 Uhr an die Inhaber der Fleischkarten von Nr. 1—500, 9—10 Uhr an diejenigen von Nr. 501—1000, 10—11 Uhr an diejenigen von Nr. 1001—1500, 2—3 Uhr an diejenigen von Nr. 1501—2000, 3—4 Uhr an diejenigen von Nr. 2001—2500, 4—5 Uhr an diejenigen von Nr. 2501 bis Schluß.

In der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags sind die Metzgerläden geschlossen. Die zur Versorgung des Diez gehörigen Einwohner von Kull, Wickenbach, einschl. Hachingen Wickingen und Hambach werden zwischendurch bedient. Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten. Einwohner, die in einer anderen Verkaufszeit, als in der für sie bestimmten, erscheinen, werden unnachlässig zurückgewiesen und im Wiederholungsfall vom Fleischbezug ausgeschlossen.

Diez, den 5. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem so schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen innigstgeliebten einzigen Sohnes, meines lieben Bruders

Gefreiter

Josef Adler

getroffen hat, sagen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Bad Ems, den 4. Oktober 1916.

Familie Franz Adler.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust, sowie für die Kranzspenden und den Herrn Trägern sagen wir innigsten Dank.

Bad Ems, den 5. Oktober 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Henzler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Elisabeth Klaus Wwe.

sagen wir allen, besonders den Barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege unsern innigsten Dank.

Bad Ems, den 5. Oktober 1916.

Die hinterbliebenen Kinder.

Kaufe einen kleinen [731]

Dauerbrand-Ofen

Lahnstraße 21, Bad Ems.

Ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten zum sofortigen Eintritt für ein Emsler Bazarret gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle. [733]

Ein tüchtiges

Hausmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. [709]

Schaller, Badhandstr. 2, Ems.

Schillerer, Bad Ems

2. Stock,

7 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. [729]

Kanarienvogel

entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung. [736]

Diebst. 31, Bad Ems.

Die hiesige Goldankauf-Hilfsstelle

ist während des Monats Oktober nur Dienstags

10 1/2—12 1/2 Uhr geöffnet.

Weißes Koh, Bad Ems.

Krieger „Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 7. Oktober

abends 8 1/2 Uhr

Appell

im Vereinslokal Schützen

Die Kameraden werden

sämtlich zu erscheinen

Der Vorstand.

G. L. 2. 1. 1. 1.

Das Haus

Römerstr. 93, Bad Ems

ist ab 1. Oktober zu

oder sehr preiswert zu

kaufen. Näheres in der

Schäftsstelle.

2 Läden

sollen im Hause, Römerstr.

Bad Ems, eingebaut u. neu

wertig Liebhaber für

sich an: Dr. Ems, Nassau

Wünsche de: Mieter werden

berücksichtigt.